

Die Lorchelart *Helvella corium* in Westfalen

ANNEMARIE RUNGE, Münster

Während der Pfingsttagung des Westfälischen Naturwissenschaftlichen Vereins in Riesenbeck führte der Exkursionsweg vom 29. Mai 1982 u.a. zu einem Sandsteinbruch am Teutoburger Wald etwa 2 km nördlich Riesenbeck. In der Nähe dieses Bruches entdeckten wir am Wegrand den Fruchtkörper eines kleinen Schlauchpilzes (*Ascomycet*). Der Fundort liegt im Bereich des MTB 3711 Hörstel in einem Laubwaldgebiet mit Eichen, Buchen und Birken. Am Wegrand stocken zudem zahlreiche dort angeflogene Salweiden (*Salix caprea*).

Mit Hilfe der Monographie von DISSING (1966) und einer sehr guten Abbildung bei DENNIS (1978) ließ sich unser Pilz rasch als *Helvella corium* (WEBERB.) MASSEE (= *Cyathipodia corium* (WEBERB. BOUD.) bestimmen. Das schüsselförmige, etwa 2 cm breite Apothezium mit seiner glänzend schwarzen Innen- (Hymenium) und der schwärzlich behaarten Außenseite sowie der dunkle, behaarte, 1-2 cm hohe, zylindrische Stiel grenzen *Helvella corium* schon makroskopisch gut von den übrigen Vertretern der Gattung ab. Hinzu kommen verhältnismäßig breite, ovale Sporen, die bei unsrem Fruchtkörper 18,5-20/11-13 μm maßen. Die einzige weitere Lorchelart mit schwarzem Hymenium, *Helvella helvellula* (DUR. & MONT.) DISS., besitzt dagegen nur einen kurzen, oft undeutlichen Stielansatz, zeigt abweichende Mikromerkmale und wächst im mediterranen Raum. Herr J. HÄFFNER, Blickhauserhöhe, der sich eingehend mit der Gattung *Helvella* in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt, bestätigte freundlicherweise die Bestimmung unseres Fundes.

In der Pilzflora Westfalens (RUNGE 1981) wird *Helvella corium* nicht erwähnt. Zwar las ich seinerzeit bei BRINKMANN (1897) die Angabe „An der Chaussee nach Ringel hinter dem Sandhügel.“ „Sehr selten.“ (Ringel liegt ca. 6 km, der Sandhügel aber nur etwa 3 km südlich von Lengerich, MTB 3813 Lengerich.) Doch da die Art später nie wieder auftauchte, übernahm ich diesen m.E. unbelegten Fund vorsichtshalber nicht. DISSING (1966) nennt jedoch als einzige von ihm revidierte deutsche Kollektion „Lengerich in West. 1897, BRINKMAN (ex Hb. BRESADOLA).“ BRINKMANN stand lange Jahre in regem Austausch mit dem bekannten italienischen Mykologen BRESADOLA und zahlreiche seiner Aufsammlungen wanderten in dessen Herbar. Unsr Fundstelle bei Riesenbeck liegt etwa 20 km vom BRINKMANN'schen Sammelgebiet entfernt. Interessanterweise stammt auch der dritte westfälische Fundnachweis aus dem Teutoburger Wald. Frau I. SONNEBORN sammelte *Helvella corium* am 11.05.1982 in Sudbrack bei Bielefeld (MTB 3917 Bielefeld) unter Weiden am Rand einer Ziegeleigrube (HÄFFNER, briefl. Mitt.; SONNEBORN mündl.).

In der Bundesrepublik Deutschland wurde *Helvella corium* noch nicht allzu häufig gesammelt. Aus jüngerer Zeit konnte ich nur fünf weitere Angaben ermitteln: Lagers bei Itzehoe, auf Ruderalgelände mit Kreidegruben (HÄFFNER briefl.). – Niederschelden bei Siegen, auf Hochofen-Schlackenhalde (HÄFFNER briefl.). – Langweidforst im Landkreis Augsburg, auf Betonfläche mit Bombenschutz unter angeflogenen Weiden (*Salix spec.*) (STANGL 1966). – In einer Kiesgrube bei München (BENEDIX 1961). – Hechendorf am Ammerssee, auf Schotterweg (HÄFFNER briefl.). Die Aufstellung ist sicher unvollständig. Doch führen zahlreiche örtliche Pilzfloren und -fundlisten, die ich einsehen konnte, unsere Art nicht auf. Auch in der umfangreichen Schlauchpilzflora von Hildesheim (SCHIEFERECKER 1954) fehlt *Helvella corium*.

Aus der DDR sind mindestens vier Funde bekannt (BENEDIX 1961, BENKERT 1981, NOTHNAGEL 1977, PAECHNATZ 1976), davon einer auf Aschenhalde, zwei weitere in der Nähe von Tongruben. In den benachbarten Niederlanden konzentrieren sich die Vorkommen auf kalkreichen Sand und Lehm im Küstenbereich (MAAS GEESTERANUS 1967), TJALLINGII & TJALLINGII (1982) berichten von mehreren Fundstellen im Nordostpolder. DISSING (1966) verzeichnet zahlreiche von ihm revidierte Kollektionen aus Großbritannien und besonders aus dem skandinavischen Raum. Das Areal von *Helvella corium* reicht dort von Dänemark bis nach Finnmark im hohen Norden. In Dänemark wurde die Art nur unter Weiden (*Salix spec.*) gefunden. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen unserer Lorchel auf dem Schlamm ehemaliger Klärteiche einiger Sodafabriken in der Gegend von Nancy in Frankreich (DANGIEN & MAURICE 1979).

Helvella corium benötigt zu ihrem Wachstum einen mehr oder weniger hohen Kalkanteil im Boden (DISSING 1966, MAAS GEESTERANUS 1967, HÄFFNER briefl.). Die Weide (*Salix spec.*) wird zwar häufig als Begleitbaum genannt (DISSING 1966, STANGL 1966, westfälische Funde von 1982), doch scheint der Pilz nicht streng an sie gebunden zu sein. Ausgesprochen bemerkenswert jedoch ist das vielfach notierte Vorkommen an anthropogen beeinflussten Standorten wie z.B. an Kiesgruben, Steinbrüchen, ja sogar auf Klärschlamm von Sodafabriken. Damit reiht sich diese Lorchel in eine zahlenmäßig recht ansehnliche Gruppe von höheren Pilzen ein, die von ihrem ursprünglichen, natürlichen Vorkommen aus menschlichen Siedlungsraum erreichten und zu Kultur- und Zivilisationsfolgern wurden.

L i t e r a t u r

BENEDIX, E.H. (1961): Nachtrag zum „Lorchelparadies im Muldengebiet“, Zeitschr. Pilzku. **27**, 127. – BENKERT, D. (1981): Bemerkenswerte Ascomyceten der DDR IV. Braunkohlenasche als Pezizales-Standort. Gleditschia **8**, 159-172. – BRINKMANN, W. (1897): Vorarbeiten zu einer Pilzflora Westfalens. Jahresber. Westf. Prov. Ver., Bot. Sekt. **25**, 195-207. – DANGIEN, B. & J.P. MAURICE (1979): Les Ascomycètes des

anciens bassins de decanation des soudières de la région de Nancy. Docum. Mycolog. **9**, (35), 1-11. – DENNIS, R.W.G. (1978): British Ascomycetes. Vaduz. – DISSING, H. (1966): The genus *Helvella* in Europe with special emphasis on the species found in northern. Dansk Botanisk Arkiv **25** (1), 1-172. – HUHTINEN, S. (1982): Ascomycetes from central and northern Labrador. Karstenia **22** (1), 1-8. – MAAS GEESTERANUS, R.A. (1967): De fungi van Nederland, 2a. Pezizales deel I. Wetenschappelijke Mededelingen, Koninkl. Nederl. Naturhistor. Ver. **69**, 1-72. – MOSER, M. (1963): Ascomyceten (Schlauchpilze). In H. GAMS: Kleine Kryptogamenflora IIa. Stuttgart. – NOTHNAGEL, P. (1977): *Helvella*-Funde im Gebiet Weißenfels- Naumburg- Freyburg/U. Mykol. Mitteil.bl. **21** (1), 1-5. – PAECHNATZ, E. (1976): Interessante Pilzfunde bei Plau am See. Mykol. Mittel.bl. **20** (1/2), 7-13. – RAHM, E. (1966): Geoglossaceae im Hochtal von Arosa. Schweizer. Zeitschr. Pilzk. **44** (11), 165-179. – RUNGE, A. (1981): Die Pilzflora Westfalens. Abhandl. Landesmus. Nat. Münster, **43** (1), 3-135. – SCHIEFERECKER, K. (1954): Die Schlauchpilze der Flora von Hildesheim. Hildesheim. – STANGL, J. (1966): Pilzfunde aus der Augsburgs Umgebung IV. 18. Ber. Naturforsch. Ges. Augsburg, 23-32. – TJALLINGII, F. & D. (1982): Totaallijst van paddestoelsoorten, gevonden in de Noordoostpolder oostelijk en zuidelijk Flevoland 1975 t/m 1981. Vervielfältigte Fundliste der Werkgroep Mykologisch Onderzoek IJsselmeerpolders in der Nederlandse Mycologische Vereniging.

Anschrift der Verfasserin:

Annemarie Runge, Diesterwegstraße 64, 4400 Münster-Kinderhaus